

2005 - Saalbach/Hinterglemm

Teilnehmer: ???

Nach dem gemütlichen Urlaub im beschaulichen Mühlbach verlangte die Meute wieder Action. So fiel die Wahl auf Hinterglemm. Das ruhige Haus mit dem urigem Herbergsvater lag nur ca. 100 Meter von der Zwölferkogelbahn entfernt, die Piste ging bis zum Skikeller. Lage: optimal. Außerdem gehörte das Hexenhäusl, das kleinste Apres-ski Lokal Österreichs, zum Haus. Hier sollten wir einige schöne Stunden verbringen. Bereits nach dem ersten Umziehen ging das Drama wieder los: Jürgen suchte den Busschlüssel. Dieser konnte nach 20 Nerven zerreißenden Minuten endlich auf dem Bett liegend gefunden werden. Der arme Jürgen, wo soll das noch hinführen?

Mit Skifahren war nicht viel drin, da die Sicht beschissen bis gar nicht vorhanden war. So blieb nur der Einkehrschnung. Zum Apres-Ski ging es zu Fuß in den Goassstall, ein etwa 50 Meter auf der Piste gelegener Laden. Dort beim Toni war einiges los. Jürgen konnte seinen Blick nur schwer von der sich entblößenden Geiß lösen, wie hypnotisiert stierte er permanent auf die Unterwäsche der Puppe. Zurück ins Ort ging es die Piste hinab auf Plastiktüten (Matthias auf Friedel!!) oder zu Fuß (Rolf, du kannst ja rennen!) oder auf dem Getränketablett (Kai) mitten durch die Wandergruppe. Es folgte ein langer Apres-Ski-Zug durch die Kneipen des Ortes.

Es wurde überall, wo etwas los war, einer geschnappt, bis im Hexenhaus die Lichter ausgingen. Am nächsten Tag war das Wetter toll, aber Friedels Rucksack weg. Egal, der kommt schon wieder. Das Wetter war traumhaft, Sonnenschein und Neuschnee. Es wurde feste Ski gefahren und einige Meter gemacht. Abends wurde wieder im Goassstall gefeiert. Es ging wieder auf allerlei Fahrzeugen runter ins Ort zum fröhlichen Schnappen.

Am nächsten Tag waren Wetter und Schnee wieder prima, allerdings machten Friedel seine Schuhe zu schaffen. Erst hingen sie nicht an ihrem Platz und dann ging auch noch zwei Mal die Bindung auf, obwohl die Schuhe heute besonders gut passten. Einen Steilhang rutschte er so ca. 100 Meter nach unten, am Lift ging dann die Bindung nicht mehr zu. Plötzlich sahen die Schuhe auch anders aus als sonst. Eine Kontrolle im Ski- und Schuhstall verlief ohne Ergebnis. Gott sei Dank konnte Matthias die Bindung einstellen.

Der Apres-Ski wurde in der Bauer Ski Alm verbracht. Highlight war hier der schwule Kellner mit seiner flinken Zunge, dem Heiko mal so richtig auf die Eier ging. Mit dem Taxi ging es in mehreren Gruppen zurück zum Hexenhaus, wo Kai irgendwann später ganz übel aussehend einlief. Voller erbarmen ging Matthias mit ihm essen, wo unter tatkräftiger Mithilfe von Heli und Heiko einige Gläser und Tischdecken zu Schaden kamen. Ach ja, Friedels Rucksack hing ganz unverhofft im Hexenhaus, so dass Friedel vor Freude auf die Knie fiel und jubelte.

Am Morgen gab es Geschrei im Schuhstall: Friedels Schuhe waren weg. Ungläubiges Staunen und Entsetzen erfasste die Gruppe. Konnte das denn wirklich sein? Wer sollte diese Dinger klauen? Die Lösung des Rätsels folgte kurz darauf durch den Herbergsvater: Friedel hatte die Schuhe eines unschuldigen Fremden angezogen, der daraufhin in Friedels Latschen steigen musste. Am Abend hatte er diese jedoch beim Herbergsvater abgegeben, um die Sache zu klären und weil er sie nicht mehr anziehen wollte. Übrigens musste der Fremde für das Verstellen seiner Bindung zehn Euro zahlen. Friedels Antwort darauf: Ich nitt! Er hatte ja Matthias. Unglaublich.

Die Zeit verging wie im Flug, die Pistenverhältnisse und auch die Strecken genial. Beim Apres-Ski und auf der Kneipentour war die Stimmung super. Ein Lob gab's für uns im Goassstall: Jungs, ihr seid's a Supertruppe! Männer, da fahr'n wir noch mal hin!